

Das Naturschutzgebiet Rinderische Kolke



In einigen gedeiht die seltene **Seekanne**. Die Art reagiert empfindlich auf Winterkälte und ist auf stehende Gewässer am wintermilden Niederrhein in besonderer Weise angewiesen.

Kolke und Kopfbäume in extensiver Weidelandschaft mit naturnahen Hecken kennzeichnen das Gebiet. Mit dem Tweestrom durchzieht auch ein Fließgewässer das Naturschutzgebiet.

Vom Auenwald zur Kulturlandschaft

Ursprüngliche, sumpfige Auenwaldlandschaft gibt es in den Rinderischen Kolken schon seit der Römerzeit nicht mehr. Mit den Anfängen des Deichbaus erfolgte ein entscheidender Eingriff in das bis dahin landwirtschaftlich kaum nutzbare Überschwemmungsgebiet. Heute prägt nährstoffreiches Feuchtgrünland die Landschaft.

Die Entstehung der Kolke

Bricht bei Hochwasser der Deich, entstehen starke Strömungen. Diese spülen Vertiefungen aus und es bleiben Teiche zurück - die heutigen Kolke.



Lebensraum für Tiere

Auf offenen Flächen mit kurzer Vegetation brütet der **Kiebitz**. Optimal ist ein Vegetationsmosaik mit feuchten und lückigen Bereichen. Extensive Beweidung mit Charolais-Rindern erzeugt solche Strukturen. Hier finden die Vögel Nahrung, Tarnung für



ihre Gelege und die Küken Deckung. Zur Nahrungssuche werden die Küken oft an die schlammigen Ufer der Kolke geführt.

Die Kolke bieten Lebensraum für den **Kammolch**, der europaweit gefährdet ist. Der Kammolch benötigt klare Tümpel mit gut entwickelter Unterwasservegetation als Laichgewässer.

Wenn die Tümpel im Spätsommer austrocknen, ist das für Amphibien eher positiv: In fischfreien Gewässern

haben Laich, Larven und Molche weniger Verluste.



Die **Löffelente** wird als stark gefährdet auf der Roten Liste des Landes NRW geführt. Seit 2004 ist diese Ente eine von 80 Brutvogelarten in den Rinderischen Kolken.

Kopfbäume und Käuze

Kopfbäume sind typisch für den Niederrhein und prägen das Landschaftsbild. Zusätzlich bieten sie Lebensraum für Höhlenbrüter, wie beispielsweise den **Steinkauz**. Die kleine Eulenart benötigt ganzjährig kurzrasiges Grünland, um Mäuse, Amphibien und



Regenwürmer erbeuten zu können. Der Niederrhein stellt einen Verbreitungsschwerpunkt der Art dar.

Bunte Insektenwelt

Im Spätsommer löst das Zirpen der Heuschrecken den Gesang der Vögel ab und Libellen prägen das Bild an den Kolken. Im Gebiet leben 29 Libellenarten, darunter die auffällige **Blutrote Heide-libelle**. Unter den bislang festgestellten Heuschreckenarten befindet sich auch die ebenfalls in Nordrhein-Westfalen gefährdete **Kurzflügelige Schwertschrecke**.

